**ELM Gemeindedienst für Mission & Ökumene**   
(Evangelisch-lutherisches Missionswerk in Niedersachsen)

**Die Sieben-Schritte-Methode des Bibel-Teilens**   
**Ein Gottesdienstimpuls aus der Ökumene**

*aus: Dr.B.Krause,"Auszug aus dem Scheckenhaus", Aussaat Verlag Neukirchen-Vluyn erschienen (ISBN 3-7615-4913-X, Best.Nr. 154913). Eine Arbeitsmappe mit Kopiervorlagen ist ebenfalls erhältlich (ISBN 3-7615-4916-4, Best.Nr. 154916; Preis 48,- DM).*

Die "Erneuerte Agende" nennt als ein wichtiges Kriterium lebendiger Gottesdienstgestaltung die Erweiterung der reformatorischen Basis durch ökumenische Spiritualität: *"Eine Agende auf reformatorischer Basis kann heute am Reichtum ökumenischer Spiritualität nicht vorbeigehen. Sie würde ärmer, wenn sie nicht wahrnähme, welche geistlichen Kräfte hier Neues in Bewegung zu setzen vermögen... Wir können auch im Gottesdienst aus der Ökumene lernen".* Unsere Gottesdienstkultur leidet in der Tat an einem europäischen Provinzialismus, der die schöpferische liturgische Phantasie und den Gestaltungsreichtum des gottesdienstlichen Lebens von Christen in anderen Kulturkreisen nahezu völlig ausblendet. Sicher: man kann einen Gottesdienst aus einem fremden kulturellen Kontext nicht einfach in den eigenen Kontext übertragen. Aber der "Blick über den eigenen Kirchturm" in das Ideen-Potential und die Frömmigkeitsgestalt von Christen aus anderen Ländern erweitert unseren Horizont und inspiriert unsere eigene Phantasie. Wer schon einmal einen Gottesdienst der Kommunität von Taizé in Südfrankreich besucht hat, wer schon einmal Christen in Afrika oder Indien im Gottesdienst tanzen gesehen hat, wer es in schwarzen Kirchen schon einmal erlebt hat, wie sich eine schlichte Kollekten-Sammlung fast zu einem "Happening mit Polonaise" ausweitet, wer die Bücher von Ernesto Cardenal "Das Evangelium der Bauern von Solentiname" schon einmal in der Hand hatte und dabei entdeckt hat, wie arme Christen mit geringer Bildung in lateinamerikanischen Basisgemeinden sich im gottesdienstlichen Gespräch gegenseitig die Bibel auslegen - der ahnt, welche Schätze in der Gottesdienstkultur und Frömmigkeit der Ökumene (von uns größtenteils nicht gehoben) noch verborgen liegen.

C:\Users\Burckhardt\Documents\Elmbs1\img\commaufz.gif

Neben vielem anderen können wir besonders zwei Dinge von den Christen aus Übersee für unser gottesdienstliches Leben lernen:

1. **Gottesdienst schafft nicht nur Gemeinschaft - er setzt auch Gemeinschaft voraus.** Man kann nicht den Glauben miteinander teilen, wenn man nicht auch (zumindest in Teilbereichen) das Leben miteinander teilt.

2. **Sonntag und Alltag, Gottesdienst und Weltdienst, Gebet und Kampf, Kontemplation und Aktion, Stille und Bewegung gehören unauflöslich zusammen.** Ob unsere Sonntagsveranstaltungen deswegen oft so müde sind, weil wir diese Zusammenhänge vernachlässigen?

Wir wollen jetzt einen **Gottesdienst-Impuls aus dem südlichen Afrika erproben**, der inzwischen auch in vielen Gemeinden in Deutschland bekanntgeworden ist: das sog. "Bibel-Teilen" bzw. einen der verschiedenen Wege des Bibel-Teilens: die "Sieben-Schritte-Methode". Sie wurde unter schwarzen Christen in kleinen christlichen Gemeinschaften und Gemeinden erprobt, die oft ohne Pfarrer oder Priester ihr geistliches und gottesdienstliches Beisammensein zu gestalten haben. Jemand, der das Bibel-Teilen nach der Sieben-Schritte-Methode im afrikanischen Kontext einer solchen Gemeinschaft von Christen miterlebt hat, berichtet:

*" Wir saßen zusammen in einer kleinen Hütte. Sechs Frauen und sechs Männer der Gemeinschaft waren anwesend. Wir hockten auf Ziegelsteinen, alten Brettern und Pflügen. Sie erzählten mir, daß die ganze Gemeinschaft eigentlich aus 25 Personen besteht, aber nicht alle können zu den wöchentlichen Treffen kommen.* *Einer der Männer schlug die Bibel auf und las daraus vor. Einige andere hatten auch eine Bibel. Eine Textstelle wurde mehrmals von verschiedenen Leuten gelesen. Dann wählten diejenigen, die eine Bibel besaßen und lesen konnten, ein Wort oder einen kurzen Satz des Textes aus, wiederholten diesen und ließen jeweils ein paar Augenblicke der Stille folgen. Eine andächtige Atmosphäre und großer Friede erfüllte den kleinen Raum. Nach einigen Minuten des Schweigens begannen die Mitglieder der Gruppe, sich über die Worte, die sie gehört hatten, auszutauschen. Jeder trug irgend etwas dazu bei. Selbst diejenigen, die nicht lesen konnten, teilten sich über ein Wort oder einen Satz mit, der sie angerührt hatte... Und dann beteten viele von ihnen mit eigenen Worten. Diese Gebete kamen aus ihren Herzen... Nachdem sie - wie sie es ausdrückten - "die Bibel gebetet" hatten, besprachen sie ihre alltäglichen landwirtschaftlichen Probleme. Berichtet wurde über den Ankauf von Sonnenblumensamen, den Verkauf von 50 Sack Kartoffeln, über Felder, die wieder gepflügt werden mußten. Es entstand auch einmal eine gespannte Atmosphäre, als eine Frau sich beklagte, daß ihr Feld vernachlässigt würde. Die Gruppe diskutierte längere Zeit darüber und einigte sich schließlich... Ich spürte die Freude dieser Menschen, als sie mir erzählten, daß bei ihnen alles ganz gut läuft, seit sie gemeinsam in der Bibel lesen. Sie haben gelernt, einander mehr zu vertrauen und arbeiten miteinander in einem neuen Geist. "Wir fühlen, daß Gott mit uns ist", sagten sie."*

Wie "funktioniert" die "Sieben-Schritte-Methode" des Bibel-Teilens?

Hier zunächst die **Schritte im Überblick:**

**Die Sieben-Schritte-Methode:**

|  |
| --- |
| **1. Schritt: Wir laden den Herrn ein** |

Der/ die Leiter/in bittet darum, daß jemand aus der Gruppe in einem freien oder vorformulierten Gebet Gott/Jesus einlädt; andere können sich mit einem Gebet anschließen.

|  |
| --- |
| **2. Schritt: Wir lesen den Text** |

Der Text wird reihum Vers für Vers gelesen. Danach folgt eine kurze Zeit der Stille und Besinnung.

|  |
| --- |
| **3. Schritt: Wir verweilen beim Text** |

Die Teilnehmer/innen lesen nacheinander ein Wort oder eine Wendung des Textes laut vor, die ihnen bedeutsam erscheinen. Nach jeder Äußerung wird Stille gehalten, in der jede(r) das Gehörte innerlich wiederholt, damit es "einsickern" kann.

|  |
| --- |
| **4. Schritt: Wir schweigen** |

Der Leiter / die Leiterin lädt zum Schweigen ein (ca. 3 Minuten). Nun ist Zeit zum Meditieren des Gehörten oder einfach zur inneren Öffnung Gott gegenüber.

|  |
| --- |
| **5.Schritt: Wir teilen einander mit, was uns berührt hat** |

Alle teilen einander mit, was sie persönlich am Text bewegt und betroffen macht. Beziehungen zwischen dem Gehörten und den eigenen Lebenserfahrungen werden hergestellt. Keine "Predigt", keine Diskussion oder Wertung der einzelnen Beiträge!

|  |
| --- |
| **6. Schritt: Wir besprechen, was der Herr von uns will** |

In diesem Schritt werden gemeinsam praktische Konsequenzen aus dem Gehörten gezogen. Im Licht des bedachten Zuspruchs und Anspruchs Gottes werden Alltags- und Gemeindeprobleme angesprochen, Vorschläge zur Umkehr und zum Tun gemacht. Die als Wille Gottes benannten Vorhaben sollten realisierbar sein. Beim nächsten Treffen erzählen sich alle davon, wie es ihnen mit ihren Vorhaben erging.

|  |
| --- |
| **7. Schritt: Wir beten** |

Der / die Leiter/in lädt nun alle zum Gebet ein. Die Teilnehmer/innen können sich am spontanen, freien Gebet (laut oder leise) beteiligen. Am Schluß wird ein bekanntes Gebet gemeinsam gesprochen bzw. ein Lied gesungen.

C:\Users\Burckhardt\Documents\Elmbs1\img\commaufz.gif

Kurzer Schlußgottesdienst als Erprobung der Methode:

Die Teilnehmer/innen erhalten die Sieben-Schritte-Methode auf einem Blatt und machen sich mit ihr vertraut. Für den kurzen Schlußgottesdienst des workshops werden gemeinsam die folgenden Vorbereitungen getroffen:

***\* Auswahl eines Textes:***

Möglich ist der Predigttext des Sonntags oder ein Bibeltext, der inhaltlichen Bezug zum Thema des workshops hat (z. B. Acta 2, 42 - 47; Römer 12, 1 - 3; 1. Kor. 12, 12ff; Eph. 4, 1 - 16; 1. Petr. 2, 1 - 10). Denkbar ist auch, daß Teilnehmer/innen selber Texte vorschlagen. Alle bringen zum Gottesdienst ihre Bibel mit.

***\* Liturgische Erweiterung der Sieben-Schritte-Methode:***

Auswahl von Liedern, Entscheidung darüber, ob Abendmahl gefeiert werden soll; Festlegung des endgültigen liturgischen Ablaufs.

***\* Wahl eines Gottesdienst-Leiters oder einer Leiterin:***

Die Gruppe bittet jemanden aus ihrer Mitte, sie auf dem Weg mit den sieben Schritten zu leiten. Nur im äußersten Notfall sollte dieser Part von der workshop-Leitung oder einem / einer Hauptamtlichen übernommen wer den.

***\* Äußere Vorbereitung des Gottesdienst-Raums:***

Sitzordnung, Altar(?), Kerzen, Abendmahlsgeräte, Symbole, Liederbücher

*Nach Beendigung des Gottesdienstes werden in einem Rundgespräch die Erfahrungen mit der Sieben-Schritte-Methode ausgetauscht. Dabei sollte auch die Frage eine Rolle spielen, ob und wie dieser ökumenische Impuls in die Gottesdienstpraxis der Gemeinde eingebracht werden kann.*

Wenn Sie mehr darüber wissen möchten, was das Reizwort "Mission" für uns bedeutet, klicken sie einfach [hier!](file:///C:\Users\Burckhardt\Documents\Elmbs1\mission.htm)